

Bildungsverständnis und agogische Konzepte.

Bildungsverständnis

Wir fassen unser Bildungsverständnis in 6 Grundsätzen zusammen:

1. Gemäss unserem Bildungsverständnis teilen sich Schule und Praxis die Bildungsaufgabe. Durch gemeinsame Absprachen und enge Zusammenarbeit mit unseren Bildungspartnern fördern wir den Erwerb von Kompetenzen, die der aktuellen Entwicklung der Berufsfelder Rechnung tragen. Wir schaffen dazu geeignete Lernsituationen.
2. Wir vermitteln unseren Lernenden und Studierenden Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, ihre vorhandenen Ressourcen in neue Situationen zu übertragen und handlungsfähig zu sein. Unsere Absolventinnen und Absolventen können ihre Arbeits- und Alltagssituationen erfolgreich bewältigen.
3. Wir ermöglichen unseren Lernenden und Studierenden die berufliche und persönliche Entfaltung in der sich stetig wandelnden Gesellschaft.
4. Wir befähigen die Lernenden und Studierenden darüber hinaus, autonom zu handeln und Verantwortung für Gemeinschaft, Mitmenschen und Umwelt zu übernehmen.
5. Wir bekennen uns zur Vielfalt (Diversität) und zum Miteinander (Solidarität).
6. Wir unterstützen unsere Lernenden und Studierenden und setzen uns für die Chancengleichheit ein.

Begriffsklärung

Unter «**Agogik**» verstehen wir den Oberbegriff für die Lehre über das professionelle Leiten und Begleiten von Menschen. Er beinhaltet:

«**Andragogik**» als die Lehre der lebenslangen Bildung von Erwachsenen;

«**Pädagogik**» als die Lehre der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen.

«**Kompetenz**» bezeichnet die Fähigkeit, bestimmte Arbeits- und Alltagssituationen mit Hilfe von Ressourcen (Wissen, Haltungen, Erfahrungen, Fertigkeiten) in der Praxis bewältigen zu können.

Agogisches Konzept

Das agogische Konzept wirkt

- gegen innen als Richtschnur für alle agogisch tätigen und handelnden Mitarbeitenden und
- gegen aussen als Information für alle, auf welcher Basis die agogische Arbeit an der BFF erfolgt.

Jede Abteilung besitzt ein agogisches Konzept. Diese Konzepte basieren auf dem gleichen Fächer von Leitfragen.

Agogisches Konzept der Abteilung Höhere Fachschulen (HF).

Commitment

Ausgehend vom Bildungsverständnis der BFF formulieren wir eine Grundhaltung, welche unsere Studierenden als Erwachsene sieht, die mit hohen Erwartungen an ihre HF-Ausbildung kommen, an die wir aber auch hohe Erwartungen stellen dürfen. Wir erwarten selbstverantwortliche Erwachsene mit hoher Lernmotivation und der Bereitschaft, sich auf unser Ausbildungskonzept verbindlich einzulassen. Wir gehen dabei davon aus, dass HF-Studierende nicht nur extrinsisch (z.B. berufliches Fortkommen, Karriere, bessere Einkommenschancen), sondern auch intrinsisch (z.B. Persönlichkeitsentwicklung, Führungs- und Fachanspruch, Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit und der sozialen Gerechtigkeit, etc.) motiviert sind. Unser Unterricht orientiert sich an Wissenschaft, Forschung und Praxis. Dies stellen wir sicher durch regelmässige Weiterbildungen und Kontakten mit der entsprechenden Berufspraxis. Die HF nimmt Ansprüche und Erwartungen von Politik, Praxis, Verbände etc. auf, reflektiert sie unter professionsethischen und bildungspolitischen Gesichtspunkten und bezieht entsprechend Stellung.

Rahmenbedingungen

- Wir orientieren uns an den Kompetenzbereichen (Fach-, Methoden, Selbst- und Sozialkompetenz) der Rahmenlehrpläne und führen die Studierenden auf das HF-Abschlussniveau 6 gem. EQR hin, indem wir die Leistungsnachweise und Prüfungsformen entsprechend konzipieren und bei der Bewertung konsequent anwenden.
- Erziehungswissenschaftliche und didaktische Erkenntnisse fliessen durch Weiterbildung, interdisziplinäre Zusammenarbeit und Austausch innerhalb und ausserhalb der BFF in die Lehrtätigkeit an der HF ein.
- Heterogenität und Diversität schauen wir als Bereicherung und Herausforderung an, die uns gleichzeitig anregen, eigene Wertvorstellungen kritisch zu hinterfragen.

Studierende

- Unsere Studierenden wollen ihre Handlungskompetenz erweitern (d.h. Fachkompetenz erlangen, theoretisches Wissen erwerben sowie mit der Praxis und mit eigenen Ressourcen und Haltungen verknüpfen); sie wollen ernst genommen und gefordert werden; sie erwarten klare, nachvollziehbare Feedbacks (auch über das eigene Verhalten).
- Unsere Studierenden wollen einen Unterricht, der lebendig und abwechslungsreich ist sowie Lehrende, die ihre Anliegen ernst nehmen, sich persönlich und fachlich weiterentwickeln und aktuelles, fundiertes Fachwissen professionell vermitteln.
- Wir erwarten Studierende, welche Verantwortung übernehmen, offen gegenüber anderen sind und Reflexionsfähigkeit zeigen.
- Unsere Studierenden sind bereit, sich mit ihrem Lernbedarf bzw. den gestellten Anforderungen auseinanderzusetzen und lassen sich dabei von den Lehrenden leiten und konfrontieren.
- Unsere Studierenden zeigen dabei zudem Respekt und Wertschätzung gegenüber allen Beteiligten und deren Beiträgen.

Unterricht und Lernen

- Lernen bedeutet vielfältige, moderne und interaktive Lernformen, die koordiniert und zielgerichtet im Unterricht eingesetzt werden, z.B. wie Voraus- oder Recherchieraufgaben via Internet/Lernplattform, Inputs, Einzel- oder Partnerarbeiten mit oder ohne (E-Learning) physische Präsenz, Arbeiten in Gruppen, Präsentationen und Austausch / Diskussion, Bezug von externen Referent/-innen, Exkursionen, etc.
- Die eigene Lern- und Lebensbiographie wird beleuchtet und mit neuem Wissen und Kompetenzen verknüpft.

Lehrpersonen

- Die Lehrpersonen gestalten unter Einbezug der neusten Erkenntnisse Lernprozesse mit handlungsorientierten Unterrichtssituationen, hohem Praxisbezug, verschiedenen Lehrmethoden und Lernformen, (Selbst)Reflexion, Vielfalt in der Aufgabengestaltung, Fallbeispielen, Projekten, Transferaufgaben und konkreten Arbeitsaufträgen.
- Die Lehrpersonen verstehen ihre Rolle als Lernprozessbegleitung, die sich jedoch gegenüber ungerechtfertigten Erwartungen und Ansprüchen abgrenzen.
- Die Qualitätssicherung und -entwicklung erfolgt mittels Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen, durch gegenseitige Schulbesuche und Einsichtnahmen in Unterrichtsmaterialien (Handouts, Scripts) sowie durch die Entwicklung der Ausbildungskonzepte.
- Die Verknüpfung von Theorie und Praxis bedingt Lehrpersonen mit viel Praxiserfahrung und Kontakten zu den Institutionen und erfordert, dass der eigene Praxisbezug immer wieder reflektiert und gegebenenfalls aufgefrischt oder erneuert wird.
- Abweichungen von erwartetem Verhalten (auffälliges und/oder nicht regelkonformes Verhalten), Meinungsverschiedenheiten und Konflikte thematisieren die Lehrpersonen, indem sie Erwartungen mit allen Beteiligten abgleichen und Klarheit schaffen.